

Liebe Freundinnen und Freunde,
sehr geehrte Damen und Herren von der Presse,

9 Jahre ist es her, am 11.3.2011 kam die Katastrophe ganz schnell, Schlag auf Schlag: Starkes Erdbeben, Tsunami und dann die Explosion des japanischen Atomkraftwerks Fukushima-Daiichi.

Daran wollen wir – zusätzlich zu unserer montäglichen Mahnwache jeweils von 15 – 16 Uhr seit 9 Jahren am Hallplatz – erinnern:

**Mittwoch, 11. März 2020, 17:30 – 18:30 Uhr
Nürnberg, Platz vor der Lorenzkirche**

Nichts haben die Behörden und die Techniker in Fukushima bisher wirklich in den Griff bekommen. Bis heute müssen die geschmolzenen Brennstäbe in den Atomruinen ununterbrochen mit frischem Wasser gekühlt werden. Im Inneren der zerstörten Reaktoren herrschen nach wie vor lebensbedrohliche Strahlungswerte. Nicht aufgefangenes kontaminiertes Wasser fließt trotz größter Anstrengungen weiterhin ins Meer und ins Grundwasser. Der aufgefangene Teil der radioaktiven Brühe füllt Tausende gigantische Tanks. Jetzt steht die Entscheidung der japanischen Regierung bevor, ob der Inhalt in die Luft verdampft oder in den Pazifik abgelassen wird. Betreiber Tepco schätzt, dass sich die Sicherungs-, Abriss- und Aufräumarbeiten noch Jahrzehnte hinziehen.

Die offizielle Statistik der Präfektur Fukushima zählt noch immer mehr als 40 000 Atomflüchtlinge, die bis heute nicht in ihre Heimatstädte zurückkehren konnten. Real sind es noch viel mehr, denn wem die Behörden auch nur unterstellen, gar nicht mehr zurückkehren zu wollen, den dürfen sie nach Anweisung nicht mehr mitzählen. Und tatsächlich zurückkehren ins Katastrophengebiet wollen nur die wenigsten.

Für die Regierung, die Verwaltung und die AKW-Betreiber ist das ein Problem. Schulen haben eröffnet, ohne Kinder weit und breit. In den mühsam angelockten Geschäften bleiben die Kund*innen aus. Es gibt weder Arbeitskräfte noch Jobs. Vor allem aber bleibt das Image der Atomkraft schlecht. Von über 50 Reaktoren in Japan vor der Fukushima-Katastrophe sind erst neun wieder ans Netz gegangen; einem davon hat ein Gericht kürzlich die Genehmigung wieder entzogen: Die Erdbebensicherheit sei nicht nachgewiesen.

Die japanische Regierung hofft, dass schnell wieder Normalität einkehrt. Dass die Katastrophe endet, zumindest in den Köpfen der Japaner und der Welt. Dazu soll Olympia, das Weltereignis, helfen. Der Super-GAU von Fukushima, so beteuerte Japans Premierminister Shinzo Abe 2013 vor dem Internationalen Olympischen Komitee, sei „unter Kontrolle“. Und Tokio bekam den Zuschlag.

Wir fordern zusammen mit IPPNW und .ausgestrahlt von japanischer Regierung und IOC:

Verzichtet auf die olympischen Wettbewerbe in Fukushima-City und den Fackellauf in den verstrahlten Gebieten.

Mahnwache „Fukushima ist überall“
Bei Rückfragen: Hans-Günther Schramm
Telefon 0911-5215210
E-Mail hgs@zumstiegefelfeld.de